

PRESSEMITTEILUNG

Frankfurt am Main, 15. Juni 2011

„Sprachliche Vielfalt ist in Niedersachsen Realität“

Kultusminister Dr. Bernd Althusmann wird Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration



Frankfurt am Main, 15. Juni 2011 – „Ich komme aus Niedersachsen und in der dortigen Landeshauptstadt liegt der Anteil der unter Sechsjährigen mit Migrationshintergrund in etwa bei 52 Prozent“ konstatierte Kultusminister Dr. Bernd Althusmann bei seinem Grußwort auf dem XIII. Deutschen Volkshochschultag in Berlin. Mehrsprachigkeit und Integration, die großen Themen unserer Zeit, stellen damit in Niedersachsen eine besondere Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund engagiert sich Dr. Althusmann, der aktuell auch Präsident der Kultusministerkonferenz ist, als Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration. Er reiht sich damit in eine Riege engagierter Persönlichkeiten ein, die Zuwanderer zum Deutschlernen ermutigen, gleichzeitig aber

auch den Deutschen die Bedeutung von Fremdsprachen näherbringen möchte.

Initiiert wurde die vielbeachtete Poster-Kampagne vom gemeinnützigen Bildungsunternehmen telc GmbH, einem Tochterunternehmen des Deutschen Volkshochschulverbands e. V., das Prüfungen in zehn Sprachen anbietet und wichtige Kompetenznachweise für das Weiterkommen in Studium und Beruf ausstellt. Bisher präsentierte die telc GmbH bereits so prominente Gesichter wie etwa die ehemalige Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süssmuth, den Fußballnationalspieler Cacau oder die Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth als Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration.

Dass die Botschafterrolle nicht nur symbolisch zu verstehen ist, sondern echtes Engagement und Überzeugung dahintersteckt, zeigt Kultusminister Dr. Bernd Althusmann: Er ist Schirmherr, wenn in diesem Schuljahr insgesamt 444 niedersächsische Schülerinnen und Schüler vom Deutschen Volkshochschul-Verband e. V., vom Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens und von der telc GmbH mit Sprachstipendien in Türkisch, Englisch und Spanisch gefördert werden. Mit dieser Förderung können junge Menschen ein Schulzeugnis begleitendes Sprachenzertifikat erwerben, mit dem sie ihre Ausbildungs-, Berufs- und Integrationsfähigkeit erhöhen und einen Nachweis für ihre sprachlichen Kompetenzen liefern.

Im Rahmen seines Engagements als Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration stellte sich Dr. Althusmann den Fragen der telc GmbH:

1. Herr Minister, wer Fremdsprachen beherrscht, verbessert seine Chancen für den Einstieg in Studium und Beruf. Was können Sie in Niedersachsen tun, damit noch mehr Menschen Fremdsprachen lernen?

Das Interesse an Fremdsprachen beginnt bereits im Kindergarten und in der Grundschule. Kinder sind neugierig auf Sprachen und lieben es, z. B. in fremden Sprachen zählen zu lernen oder Wörter und Sätze auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin zu vergleichen. Hier geht es darum, in den Bildungseinrichtungen auf kreative Weise Sprachbewusstsein zu erzeugen und pädagogisch Anknüpfungspunkte für Mehrsprachigkeit zu entwickeln. In sieben Grundschulen werden bereits mit sehr großem Erfolg bilinguale Klassen in Englisch, Französisch, Türkisch, Spanisch und Italienisch angeboten. Diese Klassen tragen neben vielen anderen Projekten an unseren Schulen sehr dazu bei, bei den Kindern Freude und Motivation am Fremdsprachenlernen zu stärken. Bis 2015 werden wir landesweit 15 regionale Zentren für Deutsch als Zweit- und Bildungssprache, Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz mit insgesamt etwa 140 zugehörigen Netzwerkschulen aufbauen. Die Förderung in der deutschen Sprache wird hier ergänzt durch die verschiedensten pädagogischen Ansätze zur Entfaltung der Mehrsprachigkeit und interkulturellen Kompetenz. Bereits jetzt bieten wir an Niedersachsens Schulen neben Englisch und Französisch noch 14 weitere Fremdsprachen an. Insbesondere Spanisch und Russisch erfreuen sich großer Beliebtheit, aber auch eine der kommenden Weltsprachen, wie z.B. Chinesisch, kann man heute schon an einzelnen Schulstandorten erlernen. Den Kindern mit Migrationshintergrund, die ja schon mit in der Familie erworbenen Sprachkompetenzen in die Schule kommen, bieten wir die Möglichkeit, diese im herkunftssprachlichen Unterricht zu vertiefen und alphabetisiert zu werden. In interkulturellen Arbeitsgemeinschaften, die allen Kindern und Jugendlichen offen stehen, wird dieses Angebot an etlichen Schulen im Sekundarbereich I fortgesetzt. Darüber hinaus fördern wir die Nutzung von Schüleraustauschprogrammen, internationalen Schulpartnerschaften bzw. EU-Programmen, damit Schülerinnen und Schüler mit Jugendlichen in anderen Ländern kommunizieren, eine gewisse Zeit im fremdsprachigen Ausland verbringen und ihre Sprachkenntnisse vertiefen können.

2. Was halten Sie davon, dass jemand zusätzlich zum Schulzeugnis oder nach einer Lehre, einer Meisterprüfung oder einem Studienabschluss noch ein Zertifikat erwirbt, das den Nachweis einer erfolgreichen Fremdsprachenprüfung nach dem Europäischen Referenzrahmen erbringt?

Zertifizierte Sprachkompetenzen, die international anerkannt sind, stellen eine gute Ergänzung zum schulischen Fremdsprachenangebot dar. Die Kinder und Jugendlichen, die heute in Niedersachsen die Schule besuchen, werden in weit größerem Maße als meine Generation berufliche Phasen ihres Lebens im Ausland verbringen oder in international operierenden Unternehmen tätig sein. Ein Sprachenzertifikat kann für beruflichen Erfolg bedeutsam sein. Neben dem Nachweis der erzielten

Sprachkompetenzen bringt es auch das Engagement des jeweiligen Jugendlichen zum Ausdruck, sich schulgänzend für seine sprachliche Bildung zu engagieren. In Kooperation mit dem LV der VHS, gefördert vom DVV, nutzen in Niedersachsen in diesem Schulhalbjahr z.B. rund 100 Jugendliche das erstmalige Angebot, eine Sprachprüfung in Türkisch als Familiensprache abzulegen. Diese Erfahrungen werden wir auswerten und prüfen, wie wir solche Angebote ausweiten können.

3. Sieht die Niedersächsische Landesregierung in den Schul- und Städtepartnerschaften mit dem Ausland eine Motivation zum Fremdsprachenlernen?

Jede Situation, in der Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen mit dem Ziel zusammenkommen, sich auszutauschen und kennenzulernen, motiviert zum Sprachenlernen. Dazu zählen selbstverständlich auch Partnerschaften zwischen Kommunen und Schulen, zum Beispiel aber auch Schüler- und Studierendenaustauschprogramme oder Programme zur Mobilität von Auszubildenden, Lehrenden und Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern aller Berufsgruppen.

4. Warum empfehlen Sie Zuwanderern, die in Deutschland eine neue Heimat finden, unbedingt als erstes Deutsch zu lernen?

Unser Ziel ist es, die individuellen Bildungschancen jedes Kindes und jedes Jugendlichen unabhängig von seiner sozialen, kulturellen und sprachlichen Herkunft zu erhöhen und jedem die Möglichkeit zum Aufstieg durch Bildung zu geben. Deutsche Sprachkenntnisse nehmen eine Schlüsselrolle im Bildungsprozess ein und sind Voraussetzung für den Schulerfolg. Nur eine bereits im Elementarbereich einsetzende und umfassende Sprachförderung kann die Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Bildung und eine altersgerechte Teilhabe an Lern- und Bildungsprozessen aller Kinder sicherstellen.

5. Halten Sie es für richtig, herkunftssprachliche Kompetenzen, z.B. in Türkisch, zu fördern?

Neben der deutschen Sprache fördern wir auch die Familiensprachen der zugewanderten Kinder, z.B. durch herkunftssprachlichen Unterricht oder bilinguale Angebote. Wir betrachten die familiäre Mehrsprachigkeit als Potenzial, mit dem die Jugendlichen später im Berufsleben punkten können. Vor dem Hintergrund eines zusammenwachsenden Europas werden mehrsprachige Kompetenzen von zunehmender, auch wirtschaftlicher Bedeutung sein. Viele niedersächsische Firmen stehen beispielsweise in Verbindung mit der Türkei, so dass sich für Jugendliche, die Türkisch in Wort und Schrift beherrschen, die beruflichen Perspektiven verbessern.

6. Stichwort „Lebenslanges Lernen“: Jeder, der im Beruf dauerhaft Erfolg haben will, muss sich künftig noch mehr Zeit zur Fort- und Weiterbildung nehmen. Die Volkshochschulen bieten eine breite Palette von Kursen, die wohnortnah und kostengünstig von Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können. Welchen Stellenwert haben die Weiterbildung und insbesondere die Weiterbildungsangebote der Volkshochschulen für Sie?

Die Weiterbildung befindet sich wie wohl kein anderer Bildungsbereich in der Verantwortung, am ständigen Um- und Aufbruch mitzuwirken und nicht nur auf der Höhe der Zeit, sondern sogar der Zeit voraus zu sein. Das bedeutet, Bildung bzw. Weiterbildung darf und kann sich nicht in der erfolgreichen Bewältigung von Gegenwartsproblemen erschöpfen, sondern Bildung und noch viel mehr Weiterbildung ist der Schlüssel, mit dem wir unsere individuelle Zukunftsfähigkeit und damit auch die Zukunft unserer Gesellschaft erschließen. Ein hohes Qualifikationsniveau und lebenslanges Lernen bzw. permanente Weiterbildung sind die Grundlagen für die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft und Wirtschaft und liegen somit im gegenseitigen Interesse. Es ist deshalb gut, dass Niedersachsen über eine leistungsstarke, plurale und gesetzlich verankerte Infrastruktur in der Erwachsenen- und Weiterbildung verfügt. Ziel der Förderung dieses Bildungsbereichs ist die Sicherstellung des bedarfsgerechten und flächendeckenden Weiterbildungsangebots. Da dieses Angebot im Wesentlichen durch die niedersächsischen Volkshochschulen erbracht wird, ist ihr Stellenwert entsprechend hoch.

7. Welche Fremdsprachen beherrschen Sie selbst?

Leider nur Englisch und ein wenig Spanisch aus Schulzeiten am Gymnasium Herderschule in Lüneburg – von vollständigem Beherrschen würde ich da aber nicht sprechen! Zwar habe ich darüber hinaus ein Latinum erworben, aber gerade diese „alte“ Sprache hilft leider nur als Grundlage weiter.

8. Unterstellen wir, Sie hätten dafür Zeit, welchen VHS-Sprachkurs würden Sie gern besuchen?

Spanisch oder Schwedisch und vielleicht auch Plattdeutsch.

9. Würden Sie sich nach dem Besuch eines solchen Sprachkurses dann auch einer Prüfung stellen?

Natürlich. Wenn ich schon den Kurs besuche, würde ich mich am Ende auch der Prüfung stellen.

10. Wenn Sie an Ihre eigene Schul- und Studienzeit denken: Welche Chancen, die junge Menschen heute haben, hätten Sie in der Rückschau gern auch persönlich gehabt?

Ich hätte mir die vielen Möglichkeiten gewünscht, die junge Menschen heute haben, um durch Kommunikation mit anderssprachigen Menschen im In- oder Ausland über den eigenen Tellerrand zu schauen, sich zu begegnen und über Ländergrenzen hinweg Freundschaften aufzubauen. Im Zeitalter neuer Kommunikationstechniken sind Grenzen, auch Sprachgrenzen, ja kaum noch vorhanden.

Die gemeinnützige telc GmbH ist ein Tochterunternehmen des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. und entwickelt unter dem Label „The European Language Certificates“ seit mehr als 40 Jahren wissenschaftlich fundierte Sprachprüfungen in derzeit zehn europäischen Sprachen. In Deutschland ist die telc GmbH Partnerin der Bundesregierung für die Sprachprüfung, mit der Integrationskurse abschließen.

Ansprechpartnerin für die Presse:
Sandra Bluhm,
Teamleiterin Kommunikation und Distribution
telc GmbH
Bleichstraße 1
60313 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69 95 62 46 61
E-Mail: s.bluhm@telc.net